

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen!
Sehr geehrte Zuhörerinnen und Zuhörer!

Hinter uns liegt ein weiteres Jahr im Zeichen der Corona-Krise. Wahrscheinlich niemand von uns hier drinnen hätte es am Beginn der Pandemie für möglich gehalten, dass auch zwei Jahre später noch kein Ende in Sicht ist und wir uns gerade eben aus dem 4. Lockdown wieder zurückkämpfen müssen, während die Omicron-Variante rasant Fahrt aufnimmt im Infektionsgeschehen. Allerdings hätten auch die wenigsten vermutet, dass sich die Wirtschaft im Jahr 2021 derart rasch erholen wird und uns als Gemeinde dadurch wieder neue Spielräume eröffnet werden, die selbst die kühnsten Prognosen noch vor einem Jahr für völlig ausgeschlossen gehalten hätten.

Das Budget einer Gemeinde wird oft als die in Zahlen gegossene Politik bezeichnet. Doch bei all den Zahlen, die für uns alle hier drinnen zweifelsfrei eine große Bedeutung haben, dürfen wir das nicht außer Acht lassen, was nicht in Zahlen ausgedrückt werden kann. Mag. Klaus Bösch hat in seinem diesjährigen Vorwort zur mittelfristigen Finanzplanung Folgendes geschrieben: „Vielleicht hilft bei der Fülle an Projekten die Prüfung der einzelnen Vorhaben auf die Wirkung, die mit den eingesetzten Mitteln erzielt werden kann, welche und wie große Bevölkerungsgruppen damit erreicht werden und davon profitieren können und welcher positive Einfluss auf das gesellschaftliche Leben und den sozialen Zusammenhalt damit induziert wird.“

Die Corona-Pandemie hat uns allen sehr viel abverlangt. Zu Beginn hatten alle noch den gleichen Feind im Fokus und haben mit all ihren Möglichkeiten versucht dem entgegenzutreten. Es gab ein Gemeinschaftsgefühl, das uns durch den ersten Lockdown getragen hat, Regenbogen erstrahlten in den Fenstern, die Händler trotzten ihrer anfänglichen Schockstarre mit neuen, kreativen Ideen und das Gesundheitspersonal wurde beklatscht und als Helden gefeiert. Doch diesem Kampfgeist ist in den letzten Wochen und Monaten etwas die Luft ausgegangen, die Stimmung wurde zunehmend rauer und tiefe Gräben haben sich in Freundeskreisen, Familien und Belegschaften aufgetan.

Wir gewählten Mandatäre tragen alle eine sehr große Verantwortung für die Zukunft unserer Gemeinde. Es ist unsere Kernaufgabe, dafür Sorge zu tragen, den Finanzhaushalt stabil zu halten und mit den finanziellen Möglichkeiten zum Wohle der Bevölkerung zu haushalten. Es ist aber auch die Aufgabe der Politik für ein gutes Miteinander zu sorgen. Leider gibt es politische Kräfte, die für Wählerstimmen und Umfragewerte bewusst Unwahrheiten verbreiten und die Menschen in diesem Land gegeneinander aufhetzen. Ich würde mir wünschen, dass bei all unseren politischen Entscheidungen stets das Wohlergehen unserer Gemeinde und unserer Mitmenschen im Fokus steht und nicht politisches Kalkül oder Wahlkampfaktik.

Ich hege die Hoffnung, dass wir durch eine hohe Durchimpfungsrate 2022 endlich den Weg aus der Corona-Krise schaffen. Doch bei all unserer Hoffnung auf Besserung muss uns eines bewusst sein: Nach der Krise ist vor der Krise. Denn die Klimakrise ist und wird die größte Herausforderung unserer Zeit sein. Jedoch wird es keine Impfung dagegen geben und es bedarf der größten Anstrengung von uns alle, um den Weg aus dieser Krise zu schaffen. Klimaschutzministerin Leonore Gewessler hat unlängst gesagt, sie möchte nicht den Kindern auf die Frage, warum sie nichts gegen die Klimakrise getan hat, obwohl sie die Möglichkeiten dazu gehabt hätte, sagen müssen, dass ihr im entscheidenden Moment der Mut gefehlt habe.

Auch für Lustenau stehen in nächster Zeit wichtige Entscheidungen an. Wir sollten uns deshalb im Vorfeld genau überlegen, ob die S 18 tatsächlich das ist, was wir HEUTE wollen oder ob sie eine veraltete Utopie geworden ist, aber keine zeitgemäße Lösung für unsere Probleme. Wir sollten uns deshalb fragen:

- Können wir uns sicher sein, dass der Bau der S-18 tatsächlich am Ende die erhoffte Entlastung in der Reichsstraße bringen wird oder schaffen wir nur zusätzlichen Transitverkehr, der bisher andere Routen gewählt hat?
- Sollte der Bau an der Reichsstraße eine gewisse Entlastung bringen, ist es dann trotzdem für die gesamte Gemeinde Lustenau in Summe ein Gewinn, wenn am gesamten östlichen Siedlungsrand eine neue Transitroute mit bis dato unbekannter Dimension entsteht?
- Wollen wir hinkünftig vom Milleniumpark, von der Bahngasse oder von der Scheibe aus die Sicht auf 3-4 Meter hohe Lärmschutzwände haben statt den Blick ins Ried richten zu können?
- Wollen wir Auf- und Abfahrtsknoten (vergleichbar mit dem gerade in Bludenz-Bürs fertig gestellten) mitten in unseren Naherholungsgebieten im Bereich Feldrast, in der Scheibe und im Auer Ried haben?
- Wollen wir, dass die Menschen in der Bahngasse in Zukunft eingekesselt sind zwischen Bahngleis und Transitautobahn?
- Wollen wir, dass der Zugang ins Naherholungsgebiet im Ried zukünftig durch eine 4-spurige Autobahn durchtrennt wird?
- Wollen wir für knapp 2 Milliarden Euro über Jahre hinweg eine Großbaustelle am östlichen Siedlungsrand, mit tausenden LKW Fahrten, nicht passierbaren Wegen und erschwerter Nutzung des Riedes als Naherholungsraum und landwirtschaftlicher Fläche?

Wenn wir all diese Fragen mit einem klaren JA! beantworten können, dann sollten wir weiter hoffen. Wir Grüne können das jedoch definitiv nicht und wir glauben auch nicht an die eine, große Lösung!

Wenn nun aber auch die anderen Fraktionen diese Fragen nicht mit einem klaren Ja! beantworten können, dann hoffe ich, dass wir alle im entscheidenden Moment den Mut aufbringen, um die Pfade wieder zu verlassen, die vor Jahrzehnten, unter völlig anderen Voraussetzungen, mit einem gänzlich anderen Wissensstand eingeschlagen wurden. Denn wie Cicero sagt: „Irren ist menschlich, aber auf Irrtümern zu bestehen ist teuflisch.“

Eines sollte man aber nicht vergessen: Auch wenn die Mehrheit hier herinnen daran festhält, dass die S18 für Gesamtlustenau im Jahr 2022 noch immer der bestmögliche Weg ist und wir weiter darauf hoffen sollten, dass sie endlich gebaut wird, reicht es trotzdem nicht, auf alle verkehrspolitischen Herausforderungen in Lustenau mit der Antwort „ja, wenn dann die s18 da ist...“ zu antworten. An der Reichstraße braucht man vorher Antworten, der Standort und die Kapazität der neuen Rheinbrücke muss vorher definiert werden, denn wo sie steht, beeinflusst in den nächsten 100 Jahren wie der Verkehr durch Lustenau in die Schweiz verläuft. Dass die Gemeinde das ehemalige Gasthaus Tavern in der letzten Gemeindevertretungssitzung gekauft hat, ist ein erster guter Schritt in die richtige Richtung und schafft uns neue Handlungsspielräume. Wir als Gemeinde aber auch jede Lustenauerin und jeder Lustenauer sollte sich überlegen, was er oder sie, was wir gemeinsam dazu beitragen können die herausfordernde Verkehrssituation in Lustenau zu verbessern. Wir sollten nicht weiter darauf warten, dass andere für uns oder über unsere Zukunft entscheiden. Unsere Aufgabe ist es zu überlegen, welche Möglichkeiten WIR hier in Lustenau haben. Die Zugverbindung nach Dornbirn, die wir Lustenauer Grünen seit vielen Jahren gefordert haben, ist mit dem diesjährigen Fahrplanwechsel endlich Realität geworden. Es ist eine Maßnahme, die helfen kann, die Menschen zum Umstieg zu bewegen, es wird aber noch viele weitere Maßnahmen benötigen.

Jetzt ist die Zeit, mutige Veränderungen auf den Weg zu bringen, solange wir noch können. Hinterlassen wir unseren Kindern eine Welt voller Chancen und lösen für sie die Probleme unserer Zeit.

Im Sinne der Kinder hat die Lustenauer Gemeindevertretung erfreulicherweise seit vielen Jahren fraktionsübergreifend die einheitliche Überzeugung, dass wir sie ganz besonders in den Fokus unserer Bemühungen nehmen wollen. So werden seit vielen Jahren in der Budgeterstellung Bildungsprojekte priorisiert. So ist auch im diesjährigen Voranschlag wieder eine beachtliche Summe für diverse Bildungsprojekte veranschlagt worden. Der größte Teil davon, nämlich knapp 8,5 Mio. Euro fließt in das Großprojekt „Campus Rotkreuz“, bei dem im nächsten Jahr in der ersten Bauetappe der Kindergarten errichtet wird. Der Campus Rotkreuz wird nach dessen Fertigstellung den optimalen Raum für eine moderne, offene und inklusive Pädagogik bieten und mit der Neuerrichtung der Großküche werden wir die Versorgung der Kinder in den Lustenauer Bildungseinrichtungen mit gesundem, regionalem und frisch zubereitetem Essen gewährleisten. Mit diesem Vorhaben werden wir auch über Lustenaus Grenzen hinaus für Beachtung sorgen und darauf können wir zurecht stolz sein. Als Lehrerin liegt mir die schulische Bildung unserer Kinder natürlich ganz besonders am Herzen. Doch neben all den Bemühungen um eine gut ausgestattete und faire Bildungslandschaft, dürfen wir das außerschulische Lernen für eine gesunde Entwicklung unserer Kinder nicht außer Acht lassen.

So sind beispielsweise für die Planung der Generalsanierung und Erweiterung der Bibliothek 60.000 veranschlagt. Das ist aus unserer Sicht sehr erfreulich, sind doch die Entlehnzahlen in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen und die Bibliothek zu einem Treffpunkt für Jung und Alt geworden. Allerdings stellt sich für uns die Frage, ob der

jetzige Standort der Bibliothek tatsächlich der optimale ist. Sind doch Barrierefreiheit und Zufahrt, gerade mit Fahrrad, Kiki Rollstuhl oder Kinderwagen eine sehr große Herausforderung. Ob dieses Problem gemeinsam mit den anderen Miteigentümern im Haus gelöst werden kann, ist äußerst fraglich.

Aber nicht nur der barrierefrei Zugang zur Bibliothek wird unsere Aufgabe sein. Wir als Kommune haben auch Sorge dafür zu tragen, dass Schulwege sicher zu Fuß oder mit dem Fahrrad zurückgelegt werden können. Im kommenden Jahr investieren wir in die Errichtung des Fahrradweges zwischen der Negrellistraße und Raiffeisenstraße 600.000 Euro. Ein wichtiger Schritt für eine sichere Verbindung des Zentrums mit dem Hasenfeldes. Kinder und im Besonderen Jugendliche brauchen aber auch Freiräume, die ihnen die Möglichkeit zur Entfaltung bieten. Deshalb ist es wichtig konsequent Spielplätze und öffentlich nutzbare Sportanlagen auszubauen. Im vorliegenden Voranschlag sind die Mittel für die Errichtung von neuen Spielplätzen im Bruggerwiesen und im Augarten vorgesehen. Gerade für die Familien im Augarten ist das ein sehr erfreuliches und wichtiges Bauvorhaben, gibt es doch westlich der Landesstraße keinen einzigen öffentlichen Spielplatz. Ebenso freut uns sehr, dass die Errichtung eines Sportplatzes bei der MS Hasenfeld im nächsten Jahr budgetiert wurde. Wir würden uns wünschen, dass Anlagen wie diese auch außerhalb der Schulöffnungszeiten den Jugendlichen zum Spielen und zur sportlichen Betätigung zur Verfügung gestellt werden. Generell würden wir es begrüßen, wenn wir uns überlegen, wie wir vorhandene Strukturen bei unseren pädagogischen Einrichtungen außerhalb der Öffnungszeiten der Öffentlichkeit zur Verfügung stellen könnten. Viele andere Kommunen im Land machen es bereits vor und öffnen nach Schließung ihre Spielplätze und Sportanlagen.

Es wäre wünschenswert, wenn wir uns bei all unseren Überlegungen und Vorhaben stets zuerst die Frage stellen „Wie könnte es möglich sein?“ statt vorschnell zu antworten: „Das geht nicht!“ Denn ich bin überzeugt, dass jeder hier drinnen nur das Beste für unsere Gemeinde möchte. Lasst uns doch gemeinsam an einer guten Zukunft für Lustenau bauen und stellen wir bei all unseren Bemühungen stets das Verbindende vor das Trennende!

Zum Schluss gilt ein besonderer Dank Mag. Klaus Bösch und seinem Team. Sie haben in akribischer Detailarbeit und in gewohnter Manier dieses Zahlenkonvolut zusammengetragen. Abschließend gilt mein Dank all jenen, die sich für das Wohl unserer Gemeinde einsetzen: den Mitarbeiter:innen im Rathaus, den politischen Mandatar:innen, den Pädagog:innen, den Wirtschaftstreibenden, den vielen ehrenamtlich Engagierten, schlichtweg all jenen, die Lustenau zu dem machen, was es ist: ein Ort voller Liebe und Leben!

Herzlichen Dank, frohe Weihnachten und das Wichtigste: Blibind g'sond!